

**Pränumerations-Preise:**

Für Laibach:

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 fr.  
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „  
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „  
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig . . . 11 fl. — fr.  
 Halbjährig . . . 5 „ 50 „  
 Vierteljährig . . . 2 „ 75 „

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 fr., monatlich 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

**Laibacher****Tagblatt.**

Redaction:

Bahnhofgasse Nr. 132.

**Expedition & Inseraten-Bureau:**

Congressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von Jgn. v. Kleinmayr &amp; Fed. Bamberg.)

**Inserentionspreise:**

Für die einspaltige Petitzeile à 4 fr., bei zweimaliger Einschaltung à 7 fr., dreimaliger à 10 fr.

Inserentionsstempel jedesmal 30 fr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 107.

Samstag, 10. Mai 1873.

Morgen: Gangolph.  
Montag: Pantrazine.

6. Jahrgang.

**Sie machen Frieden.**

Seit Monaten herrschte in unsern clerical-nationalen Kreisen eine hartnäckige Fehde, deren innere Ursachen in letzter Linie in dem Ehrgeiz und der Eifersucht einiger jüngerer Parteigenossen lagen, die wohl das Entwürdigende des selbst auferlegten Vorgesetzten fühlen mochten und ebenfalls Verlangen trugen, sich auf den Schultern der Masse zu Macht und Einfluß emporzuschwingen. Davon sollten aber die Leser der nationalen Blätter, so wie das Publicum überhaupt nichts erfahren; deswegen gingen die beiden tonangebenden Organe den eigentlichen Streitursachen hübsch aus dem Wege und führten den Kampf in der althergebrachten, von den Vorbildern an der Moldau erlernten Weise, indem sie sich gegenseitig schmähten und zu Persönlichkeiten ihre Zuflucht nahmen. Nun scheint wieder einmal das Schimpfwörterlexikon erschöpft zu sein, und da die Herren außerdem fürchten, bei dem ohnehin gegen seine Verfälscher misstrauisch gewordenen Volke das Vertrauen vollständig einzubüßen, liegen sie sich wieder einmal in den Armen und führen vor allem Volke eine Versöhnungsszene auf. Dieses Schauspiel erlebten wir während der letzten Jahre schon zu oft, als daß es uns noch einer besondern Beachtung würdig erschiene. Wir wollen hier ein derbes Sprichwort, womit der Volksmund derlei Vorgänge bezeichnet, nicht wiederholen, Thatsache ist, wenn sich die Herren die größten Dinge, die verlegendsten Anzüglichkeiten an den Kopf geworfen, pflegen sie sich jedesmal jedesmal wieder auszuföhnen und die „Jungen“ spielen dabei stets die Ver-

söhnerrolle, indem sie pagodenartig zu allen Maßnahmen der „Alten“ ihr Ja nicken.

Noch vor wenigen Tagen machten beide Fractionen der National-clericalen verzweifelte Anstrengungen, die Leitung der Wahlen ausschließlich in ihre Hand zu bekommen. Wie wir nun erfahren, kommen die „Jungen“ schließlich zur Einsicht, daß sie ohne den Beistand der „Alten“ und der clericalen Cohorte auf dem Lande ohne jeden Einfluß seien; kein Pfarrer, kein Kaplan — so drohten „Danica“ und „Novice“ um die Wette, — würde eine Hand rühren oder ins Feuer gehen für einen von den „Jungen“ aufgestellten Candidaten. Und wie sollte es auch anders sein? Was haben die „Jungen“ gethan für die Weckung des Volksgeistes, für die Befreiung der Massen aus der ultramontanen Hörigkeit? Haben sie nicht vielmehr mit eingestimmt in das pfäffische Gezeret von der Gefährdung der Religion und Sitte durch die neuen Gesetze? Haben sie nicht um die Wette mitgeschimpft auf die Verfassungspartei und die Regierung, so oft sie ultramontanem Aberglauben nicht zu willigen waren? Waren sie nicht die eifrigsten Mitstreiter für die Verdummung der Massen, für die Unterwühlung der staatlichen Autorität, die Untergrabung der gesetzlichen Ordnung und der Verfassungsrechte des Volkes? Die Herren haben sich eben den Boden selbst unterwühlt und sind nicht mehr im Stande, auf anderer Grundlage zu bauen, mit andern Bundesgenossen zu wirken als den bisherigen zur ewigen Schmach und Schande ihres Volkthums. Es ist eben „der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend böses muß gebären“.

Also die Einigung zwischen den Jung- und

Altslovenen ist wieder einmal eine vollständige. In der Versammlung clericaler Landtagsabgeordneter am 6. d. krochen die Herren Jarnik, Grajelli, Vohnjak u. s. w. demüthig zu Kreuze, thaten Buße und leisteten Abbitte für das lecke Unterfangen, auf eigene Faust ein Wahlcomité begründen zu wollen. Sie fanden Gnade ob ihrer Zerknirschung vor den Halbgöttern Costa und Bleiweis, ja sie wurden sogar ins clerical Wahlactioncomité aufgenommen und ziehen nun mit Monsignor Jeran von der violetten Bauchbinde und dem Domkaplan Klun an einem Strange. So ist denn nun die famose Allianz wieder befestigt, deren alleiniger Zweck die Niederhaltung der kirchlichen und politischen Freiheit im Lande ist, die in letzter Linie nichts anderes bedeutet, als die Knechtung und Bethörung der Gewissen, die Auslieferung des Volkes an die Römlinge. Denn letztere machen, wie die Erfahrung lehrt, für ihre Zugeständnisse an die föderalistischen Schrullen der Nationalen nicht nur von der Unterstützung der letztern in ihrem Widerstande gegen die Regierung den weitestgehenden Gebrauch, sondern erlauben sich auch auf kirchlichem Gebiete ungehindert allerlei Uebergriffe zur Ausbeutung denkfauler Massen und beanspruchen aus der Allianz den Löwenantheil für sich. So oft man aber einem Mitgliede der nationalen Partei das Nachtheilige und Gefährliche dieser Politik, die das Volk unaufhaltsam dem Ruine entgegenführen muß, vor Augen hält, ist die Antwort stets ein verlegenes Achselzucken und die Erklärung: „Ja was wollen Sie, wir können jetzt in der Sache nichts thun, wir sind eben auf das Zusammengehen mit dem Klerus angewiesen. Haben wir aber mit dessen Hilfe unser Ziel erreicht und

**Genelleton.****Die Beschreibung Khivas.**

(Schluß.)

Die Ortschaften unterscheiden sich größtentheils wenig von den gewöhnlichen mittelasiatischen Dörfern (Kischlaks) und bestehen aus krummen, schmutzigen oder staubigen Straßen, die aus Lehmhütten gebildet werden. Fast alle sind mit Wällen, die oft freilich in Trümmern liegen, und von Gärten umgeben. Die Hauptstadt Khiva liegt in zwei Irrikanal-kanälen und ist mit einem über sechs Werst langen Lehmwall von 10 Fuß Höhe umgeben. Im Innern umgibt eine andere zwei Werst lange Mauer von 3 1/2 Faden Höhe und vier Faden Dicke die Paläste des Khans, die Häuser der Würdenträger und einige Medresses (höhere geistliche Schulen), deren Khiva überhaupt 22 zählt. Diese innere Stadt bildet eine Art Citadelle mit drei Thoren, an deren Seiten ungefähr 20 Kanonen auf Lafetten stehen. (Außerdem lagen 1869 in einem Schuppen

der Citadelle noch 60 Kanonen, die in letzterer Zeit gegossen zu sein scheinen.) Die äußere Stadt hat einen großen Bazar, und in der Umgegend liegen viele Gärten und die Sommer-Residenzen des Khans. Die Stadt hat ungefähr 20.000 Einwohner. Kungrad am Taldyl hat in seinen trümmerhaften Häusern 6 bis 8000 Einwohner und treibt einen ziemlich bedeutenden Vieh- und Productenhandel. Khodshelli, 65 Werst südöstlich von Kungrad, soll 8000 Einwohner zählen, wobei man wahrscheinlich die umliegenden Dörfer mitgezählt hat. Kunja-Urgentsch am alten Amubette war früher eine ausgedehnte Stadt, deren Bewohner jedoch der häufigen Angriffe der Turcomanen wegen größtentheils ausgewandert sind. Bent ist eine kleine elende Festung, die drei Kanonen haben soll. Tamaus, 61 1/2 Werst nordwestlich von Khiva, zählt wenige Bewohner, hat aber eine stark bevölkerte Umgebung. Now-Urgentsch, 10 Werst vom linken Ufer des Amu, hat eine ziemlich gute mit Artillerie armierte Mauer und zählt circa 3000 Einwohner. Khanki, an der Ueberfahrt über den Amu, soll 5000 Einwohner zählen und eine gute Mauer haben. Khafar-Asp, 57 Werst

östlich von Khiva, nächst diesem die bestbefestigte Stadt, hat ungefähr 4000 Einwohner. Viele andere Ortschaften, von denen mehrere als kleine Forts dienen, tragen eben nur den Namen von Städten.

Die Gewalt des Khans ist eine vollständig despotische. Die Eintheilung des Landes richtet sich nach der Zahl der Städte, deren jeder eine bestimmte Zahl von Dörfern zugetheilt ist. Die Städte werden von Beamten des Khans vollständig willkürlich verwaltet. Die Justiz wird entweder von dem Khan persönlich oder von den Richtern gelebt, die, da die Bevölkerung dem sunnitischen Bekenntnisse anhängt, theils nach dem geschriebenen Gesetze (Schariat), theils nach dem überlieferten (Abat) entscheiden. Oft wird auch ein Rechtsfall der vollständigen Willkür der höchsten Administrativ-Beamten anheimgegeben. Die bestehenden Steuern sind das Salzgt, das von jedem Hausbesitzer mit 4 bis 20 Rubel jährlich und zwei Fünfteln der Ernte erhoben wird, wenn der Ackerbau auf dem Lande des Khans betrieben wird; die Talapnaja, die in verschiedenen Beträgen von den Gärten zu entrichten ist. Von den nomadisirenden Völkern zählen die

brauchen wir die Allianz mit den Schwarzen nicht mehr, dann werden wir schon ihren Annahmen Schranken zu setzen und mit ihnen fertig zu werden verstehen." Dies der Trost und die Hoffnung der Nationalen. Aber es wird anders kommen.

Der Grundsatz, von welchem sie übrigens ausgehen, ist ein ganz richtiger, und unsere eigenen Parteigenossen würden gut thun, sich denselben je eher desto besser zu Gemüthe zu führen. Auf dem Lande bei den Bauern und bei der Masse der kleinen Gewerbetreibenden in den Städten und Märkten ist mit Tinte und Druckerschwärze weit weniger zu richten, als durch persönlichen Einfluß und unmittelbaren Verkehr. Und diesen Einfluß besitzen alle jene, die im Wahlkreise leben, die den Wählern persönlich bekannt sind, in weit höherem Grade als die Fernstehenden. Tritt dazu noch der sich mit dem Nimbus der „Unfehlbarkeit“ umgebende geistliche Einfluß, wird an das Heiligste in der Menschenbrust, an das religiöse Gefühl appelliert, werden die Begriffe verwirrt, der Menge Sand in die Augen gestreut, unter der Heuchlermaske vom bedrohten Gottesreiche noch unverschämte gelogen und betrogen, wird dem Bauer außerdem noch gehörig die Hölle heiß gemacht oder die Steuerschraube angewendet, so kann es nicht fehlen, derselbe wird hingehen und den vom Pfarrer anempfohlenen Candidaten wählen.

Man wird uns da nicht einreden wollen, daß solche von Kaplänen und Pfarrern angeführten Wähler sich wirklich mit staatsrechtlichen Fragen abquälen, daß sie sorgfältig zwischen Verfassungsstaat, Föderalismus und Fundamentalartikel-Politik unterscheiden, daß sie überhaupt zugunsten eines politischen Programmes ihre Stimme abgeben wollen. Die Leute wollen eben ihrem drängenden Pfarrherrn einen Gefallen erweisen, sie wollen nicht in Widerspruch mit der Kirche gerathen, sich vor der ewigen Verdammnis bewahren, Seele und Seligkeit retten. Sie werden in heiliger Einfalt alles gutheißen, was ihnen von ihrem Seelsorger als nützlich und heilsam empfohlen wird. Wie man die irdischen Zustände unserer „biedereren Landleute“ beurtheilen mag, das muß man doch zugeben, daß das Geschick eines Großstaates nicht durch Elemente bestimmt werden könne, über deren Willenslosigkeit und Urzurechnungsfähigkeit in politischen Dingen kein Zweifel besteht.

Um so unverantwortlicher, um so schwachvoller für die nationale Partei ist es, daß sie selbst an den geistigen Fesseln, in denen das Volk schmachtet, schmieden geholfen, daß sie noch immer dem klericalen Schwindel vorschubleisteten und das Volk immer tiefer in Nacht und Unwissenheit versinken macht. Noch vor wenigen Jahren war es den Nationalen möglich gewesen, sich aus dem gefährlichen Netze zu retten und durch Eingehen auf die confessionellen und Schulgesetze sich den gefährlichen

Folgen ihres Bündnisses mit dem Klerus zu entziehen. Die ernste Handhabung dieser Gesetze wäre für die Entwicklung des Volkes von unberechenbarem Vortheile gewesen. Allein in nationaler Borniertheit wurde diese Gelegenheit zu erpriestlichem Wirken für die Hebung der Volksbildung verjäumt, statt dessen lief man mit den Ultramontanen um die Wette gegen die neuen Gesetze Sturm, auf daß ja das „deutsche Schulgesetz“ ein todtter Buchstabe bliebe und die Verfassungspartei damit zuschanden würde. Nun, das Letztere ist nicht geschehen, die neuen Schulgesetze sind endlich auch in Krain in ihren wesentlichen Theilen zu Ehren gekommen, alles Toben und Demonstrieren dagegen half nichts. Wohl aber sind die Nationalen im thörichtesten Kampfe gegen dieselben unvermerkt von Bundesgenossen zu willenslosen Werkzeugen, zu gepreßten Handlangern des Klerus geworden, wohl befinden sie sich so stark verstrickt in den Regem der Jesuitensippigkeit, daß, wie die neuesten Vorgänge beweisen, an kein Entkommen mehr zu denken ist.

In dem Buche der Bücher heißt es: „Woran der Mensch gesündigt, daran wird er gezüchtigt.“ Die nationalen Parteimänner Krains haben durch ihr Bündnis mit den Schwarzen an der Wahrheit gefrevelt, sie haben die Wohlfahrt und die Zukunft ihrer Volksgenossen dem Moloch der klericalen Lüge geopfert; sie werden an der Lüge zugrunde gehen.

## Politische Rundschau.

Laibach, 10. Mai.

Die Partei des „Vaterland“ will die Tage des Ministeriums Auerberg wieder einmal gezählt haben! Dieses Ministerium werde nicht länger dauern als die Weltausstellung — es sei nur das Weltausstellungs-Ministerium. Die Thätigkeit, welche die Verfassungsgegner mittlerweile in bezug auf die nächsten Reichsrathswahlen entwickeln, flößt dem „Vaterland“ solche Hoffnung ein. Die Pläne und frommen Wünsche der Wappenschild- und Weihwasserpartei könnten nur durch die organisierte Macht der Männer des Fortschrittes zu Nichte gemacht werden.

Ueber der Zeitpunkt der directen Reichsrathswahlen tauchen Meldungen widersprechender Art auf. Nach der einen Version hätte das Ministerium beschlossen, den Wahlfeldzug auf den Monat Juli zu verlegen, nach einer anderen selbe erst im Herbst eintreten zu lassen. Alle diese Meldungen sind nur als bloße Mutmaßungen anzusehen, nachdem die Regierung bisher noch gar keine Entscheidung getroffen hat. Trotz dieser Ungewißheit, die auch kaum sobald gelöst werden dürfte, gehen die Wahlvorbereitungen in den einzelnen Kronländern rüstig ihren Gang. Verfassungstreue Landes-Wahlcomités wurden bisher aufgestellt in Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten

und Mähren. Nach dem Schlusse der Delegationen dürfte sofort in allen Provinzen zur Bildung von Wahlcomités geschritten werden.

Als einen neuerlichen Beweis dafür, daß sich unter dem czechischen Volke immer mehr die Erkenntnis Bahnbricht, wie sehr es von seinen Führern auf Irrwege geleitet worden, citieren wir einige bezeichnende Stellen aus einer von einem czechischen Landmanne in Badarow erschienenen Broschüre: „Zur Schulfrage“. „Wir Czechen“ — so erklärt unversehens der Autor — „unterstützen durch die Verbindung unserer Führer mit der reactionären oder der sogenannten Rechtspartei die Reaction, schaden uns materiell, schaden uns aber auch moralisch bei der ganzen gebildeten Welt.“ Und an anderer Stelle sagt er: „Man beginnt bei uns anzuerkennen, daß wir nicht auf dem richtigen Wege zu unserem Heile sind. Es ist dies allerdings viel, sehr viel. Nun kommt es nur noch darauf an, zu erkennen und sich dessen bewußt zu werden, worin diese Abirrung unseres Volkes von dem richtigen Wege besteht.“

**Ausland.** Der „Vossischen Zeitung“ zufolge behält der Reichs-Preßgesetzentwurf die Pflichtexemplare, das Verbot ausländischer Zeitschriften und die Beschlagnahme bei, bemißt aber die Fristen für die erforderliche Bestätigung der Beschlagnahme durch die Gerichte enger als das preußische Preßgesetz, verschärft die Verantwortlichkeit der Redacteurs, schneidet die Einrede des Nichtkennens des Inhalts eines Artikels ab und schließt die Schließung der Buchdruckereien durch Richterspruch aus. Unter solchen Umständen dürfte eine Verständigung zwischen Bundesrath und Reichstag über das Reichspreßgesetz ebensowenig wie über das Civilhegegesetz in Aussicht stehen.

Die im Herbst stattfindenden Wahlen zum deutschen Reichstage und zum preußischen Landtage werfen bereits ihre Schatten voraus. In den katholischen Landestheilen werden angesichts der bevorstehenden Reichstags- und Landtagswahlen die Beamten vor Theilnahme an Agitationen verwahrt werden, welche der Regierung feindlich sind. Schon hat die oberschlesische Regierung von Oppeln den Elementarlehrern, dieweil sie auch Staatsbeamte sind, eingeschärft, sich von ultramontanen Agitationen sorgfältig fernzuhalten.

Die Vollziehungsverordnung zum Beschlusse des berner Regierungsrathes vom 18. März 1873, betreffend die „Einstellung“ der katholischen Pfarrer im Jura, datirt vom 28. April. Sie untersagt den „in ihren amtlichen Functionen eingestellten katholischen Pfarrern“ alle geistlichen Functionen in den zum öffentlichen Gottesdienste bestimmten Kirchengebäuden, ferner alle Functionen

Fortsetzung in der Beilage.

Karakalpakten ein Stück von je 100 Schafen, 20 Rindern und 6 Kameelen, die Kirgisen etwas weniger. Diese Abgabe wird in Geld berechnet. Von den importierten Waren werden 2½ Prozent des Werthes erhoben. Trotz der Höhe dieser Steuern wird die Bevölkerung noch oft genug mit außerordentlichen Abgaben bei allerlei besonderen Gelegenheiten heimgesucht.

Der Khan Muhamed-Rachim ist ein junger Mann von 25 Jahren und mit schwachem Charakter, der sich wenig um die Regierungsgeschäfte kümmert und seine Zeit im Harem oder auf der Falkenjagd zubringt. Sein einflußreichster Rathgeber war bis zur letzten Zeit der Diwan-Begi Mad-Murad, der hauptsächlich gegen die Austlieferung der russischen Gefangenen war, die er als Geiseln zurückzubehalten rieth. Nasar-Zarym, der Rusk-Begi (erster Minister), ist zwar der oberste Beamte im Staat, aber durch Murad mehr in den Hintergrund gedrängt worden, woher zwischen beiden gerade keine Freundschaft herrscht. Polwan-Dshan, der Murza-Bafski (etwas wie Minister des Auswärtigen), ist ein gewandter Mensch, der viele

asiatische Sprachen und auch russisch spricht. Auch sind noch zwei Kirgisen zu nennen, die sich der besonderen Gunst des Khans und einer großen Popularität erfreuen. Es sind dies Shadyf und Asbergen, zwei heillose Räuber und geschworne Feinde Rußlands.

Die reguläre Truppenmacht des Khans besteht aus 500 Mann zu Fuß und 1000 Reitern, die mit Percussionsgewehren bewaffnet und uniformirt sind. Als Artilleristen dienen meist Hindus und Afghanen. An irregulären Truppen kann Khiva vielleicht 2000 Reiter ins Feld stellen; dieselben würden aber größtentheils aus Turkomanen bestehen, die ein äußerst unzuverlässiges Element sind.

Was die nach Khiva führenden Wege betrifft, so sind deren folgende zu nennen: 1. Vom Fort Alexandrowski (auf Mangischlat) durch Bisch-Altj, über den Brunnen Tabynsu, Albugir und Kunja-Urgentsch, 300 Werst. 2. Von Krasnowodsk über die Brunnen Sulmen, Tschaghl, Dachtli, Usunkuju und Diktsha, ungefähr 750 Werst. 3. Vom Posten Tschitschiklar durch Mutlakari, über die Brunnen Gesli-Ata, Tschaghl u. s. w., wie in

Nr. 1, 900 Werst. 4. Von Drenburg über At-Tjube und den Embaposten, längs des Ufers des Aralsees über Albugir und Kunja-Urgentsch, 1395 Werst. 5. Aus Kasalinsk über Irbai und Irtibai nach Dau-Kara, 725 Werst. 6. Von Berowol nach Irtibai und dann weiter, wie in Nr. 5, 750 Werst. 7. Aus Dshisak über Uschma, Temir-Kobul, längs der Nordgrenze Bokharas bis Mynbulak und zum Amu, 800 Werst.

Der Weg von Tschitschiklar längs des rechten Attrekufers, durch das Sumbarathal, über das zerstörte Turkomanendorf Kishl-Arwat, die Brunnen Dinar, Zgdy (am alten Bette des Amu), Ortakaju und Dudur und über Tschmichschir, ungefähr 765 Werst, ist in zwei Dritteln noch nicht erforscht.

Alle diese Wege setzen dem Marsche größerer Truppenabtheilungen wegen des Mangels an Wasser und Grünfutter große Schwierigkeiten entgegen. Das wissen die Khivenen auch sehr gut, und daher haben sie bis jetzt der Ueberzeugung gelebt, daß die Heiligen das alte Kharezm vor einer feindlichen Invasion beschützen werden.

in den Schulen und in den Behörden der öffentlichen Schulen, alle anderen Functionen öffentlichen Charakters, wie namentlich die Theilnahme im Ornat an Processionen und Begräbnissen, sowie das Predigen und Katechisieren, sofern es öffentlich geschieht, endlich das Erscheinen beim Leichengeleite und bei Leichenfeiern. Jede Nichtbeachtung des Verbotes wird mit Geldbuße geahndet. Letztere trifft auch jeden Geistlichen, welcher öffentlich die vor dem bürgerlichen Beamten abgeschlossene Civilehe als bloßes Concubinat, die daraus entstehenden Kinder als uneheliche erklärt oder eine Ehe kirchlich einsegnet, bevor die Civiltrauung vollzogen ist.

Nach allem zu schließen, was sich jetzt in den politischen Kreisen Frankreichs kundgibt, werden nach Eröffnung der Nationalversammlung die verschiedenen Vorlagen über die von der Regierung in Vorschlag zu bringenden Verfassungs-Abänderungen der Haupttummelplatz des monarchistischen Zornes werden, der jetzt nur mühsam sich zurückhält, um angesichts der bereits vollzogenen und noch zu vollziehenden Wahlen die thatsächliche Ohnmacht der Rechten nicht allzu grell hervortreten zu lassen. Der gewaltigste Sturm wird wohl durch den Antrag Berengiers hervorgerufen werden, der die baldigste Verklündigung der definitiven Republik verlangt. In Bezug auf die Regierungsvorlagen selbst soll, namentlich was die Wahlreform anbelangt, Thiers der Linken einige Zugeständnisse zu machen beabsichtigen. Er würde, wie dies für die Municipalwahlen bereits der Fall ist, nur ein einjähriges Domicil an dem Wahlorte als Bedingung der Wahlberechtigung aufstellen. Gegenwärtig wird ein halbjähriges Domicil erforderlich, während Thiers anfänglich an dem zweijährigen Domicil festhielt. Auch soll Thiers eifrig mit den Vorarbeiten zur Vertheidigung seines volkswirtschaftlichen Systems beschäftigt sein und mit Hilfe des Herrn Dzenne eine Masse Material zusammentragen, um den voraussichtlich sehr scharfen Angriffen der Freihändler wie der extremen Prohibitionisten begegnen zu können.

Das Manifest der spanischen Regierung, welches die absolute Freiheit der Wahlen zusichert, constatiert die bisherigen Mißbräuche und verspricht, unachsichtlich gegen alle Beamten vorzugehen, welche ihre Stellung dazu gebrauchen sollten, um die Wahlen in ihrem Sinne zu beeinflussen.

Die „Times“ schlagen urplötzlich gegenüber der russischen Expedition nach Kihwa einen wohlwollenden Ton an. „Ein Studium der Karte“, bemerkt das Blatt, „würde hauptsächlich, wenn es mit einiger Kenntnis asiatischer Geschichte vereinigt ist, die meisten Personen zu dem Schlusse führen, daß, wenn Rußland irgend etwas wie Civilisation in Kihwa einführen kann, dies von unendlichen Vorteilen für die umliegenden Länder sein würde. Wir haben“, fährt das Blatt fort, „ohne Zweifel eigene Interessen im Orient zu schützen, und wir werden hoffentlich wissen, wie und wann zu ihren Gunsten einzuschreiten; aber die Sache der Russen ist auf deren Oberfläche so gut, und ihre unmittelbaren Resultate müssen für die Humanität so vortheilhaft sein, daß es keine leichte Sache sein würde, dieselbe in Verzug zu bringen und zu misbilligen.“ Man darf neugierig sein, welche Motive das leitende englische Organ zu einer so auffallenden Schwankung veranlaßt haben.

Die letzten vom Kihwesischen Expeditionscorps eingegangenen Nachrichten melden, daß die Avantgarde desselben, nachdem sie am 7. April das Fort Emba verlassen, am 16. in Tschaska-Kul angelangt ist. Das Hauptcorps, welches von Emba vier Tage später als die Avantgarde abgegangen war, befand sich am 16. bereits in Ramas-Tau, etwa 40 Werst von Tschaska-Kul. Die Entfernung zwischen Emba und Ramas-Tau beträgt 106 Werst (15 Meilen); das Corps hat demnach täglich 21 Werst zurückgelegt. Der Gesundheitszustand der Truppen soll, trotz der Schwierigkeiten des Marsches, ein befriedigender sein.

## Zur Tagesgeschichte.

— Minister-Aneldote. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Vom Minister-Präsidenten Cisleithaniens, Fürsten Auersperg, erzählt man sich einen hübschen Zug, von dem wir übrigens nicht viel Aufhebens machen möchten: „Als er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß es am zweckmäßigsten sei, den Leuten der verschiedensten Nationalität, die ihm Besuche gemacht hatten, zur Erwidierung französische Karten mit der Aufschrift: „Le prince d'Auersperg“ zuzufenden, weigerte er sich dessen entschieden und bemerkte, daß, wenn er heute nach Paris käme, die französischen Minister bei ihm schwerlich Karten mit deutschen Titulaturen abgeben lassen würden.“

— Wie die Frommen lügen können. Das „Innsbrucker Tagblatt“ theilt folgende Geschichte als verbürgte Thatsache mit: Ein „Seelsorger“ Innsbrucks kam vor kurzem zu einem Hausbesitzer und verlangte von ihm die Beichtzettel. Dieser, ein junger, intelligenter Mann, gab in artiger, aber entschiedener Weise zur Antwort, daß er sich eine Beaufsichtigung über sein religiöses Leben nicht gefallen lasse. Daraus schloß der geistliche Herr mit Betrübnis, aber nicht mit Unrecht, daß er da in einem ehemals sehr conservativen Hause einen ganz offenen und entschiedenen Liberalen angetroffen habe. Was war zu thun? Der Seelenhirt wollte dieses Haus unter keiner Bedingung preisgeben und machte sich nun an die Mutter des jungen Mannes, in dem er sich so bitter getäuscht. Welche Erfolge er bei ihr mit der Einsammlung der Beichtzettel erzielte, ist nebensächlich, denn jetzt spielt die Geschichte auf ein ganz anderes Gebiet hinüber. Mit tiefbekümmertem Miene stellte der Diener Gottes der alten gutmüthigen Frau das „Unglück“ vor, daß ihr Sohn bereits auf die Abwege des Liberalismus gerathen sei, und bat sie, um doch wenigstens das Entsetzliche zu verhüten, denselben ja von der Weltausstellung in Wien zurückzuhalten, denn dort sei auf Veranlassung des modernen Liberalismus in der Mitte des Ausstellungspalastes ein ungeheurer, runder, halbdunkler Raum, in welchem 3000 Freudenmädchen den Jünglingen die Unschuld, den Männern die Treue zu rauben bestimmt seien.“

## Vocal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Lehrbefähigungsprüfung.) Von den 28 Candidaten und Candidatinnen, die sich im Apriltermin d. J. bei der laibacher Prüfungskommission zur Lehramtsprüfung für Volks- und Bürgerschulen gemeldet haben, trat ein Candidat noch vor derselben zurück; 7 wurden zurückgewiesen, 20 für befähigt erklärt. Bei zwei Candidaten und einer Candidatin lautet die Befähigung auf Bürgerschulen. In Bezug auf Qualifikation erhielten von den Candidaten 1 ein Zeugnis mit Nr. I, 3 mit Nr. II, 9 mit Nr. III, 7 mit Nr. IV; von den Candidatinnen 2 mit Nr. I, 4 mit Nr. II, 1 mit Nr. III. Von jeder Nummer lautet ein Zeugnis auf Bürgerschulen. — Bei weitem stärker war die Theilnehmung an der Lehramtsprüfung in Klagenfurt, wo sich 42 Candidaten und 29 Candidatinnen bei der Commission meldeten, von denen 3 Candidaten noch vor der Prüfung zurücktraten, 12 reprobiert, 56 für befähigt erklärt wurden? Unter letztern befanden sich sämtliche Candidatinnen, von denen auch drei die Lehrbefähigung für Bürgerschulen erhielten.

— (Die Forstausstellung Krains.) Der k. k. Landesforstinspector und Ausstellungscorrespondent Ludwig Dimitz wurde von der k. k. Weltausstellungskommission in Laibach damit betraut, eine Gesamtausstellung von krainischen Forstzeugnissen vorzubereiten und zu ordnen. Krain, als eines der reichstbewaldeten Kronländer der Monarchie und erheblich betheilt bei der österreichischen Holzaußfuhr, durfte auf einer österreichischen Ausstellung seine Forstwirtschaft nicht unvertreten lassen. Da jedoch die Ausstellung einzelner, räumlich unbedeutender Forstgegen-

stände undankbar gewesen wäre, mußte sich alsbald der Gedanke eines Zusammenwirkens der forstlichen Aussteller nahe legen, und so entstand eine Collectivausstellung, in welcher Art und Umfang der verschiedenen Ausstellungsobjecte dem Theilnehmer möglichst freigelassen blieb. Sie sollte ohne Prunk zur Anschauung bringen, was das Land an forstlich wichtigem und achtenswerthem aufzuweisen hat. Forstinspector Dimitz hat aber auch dafür gesorgt, daß durch einen „Katalog der forstlichen Collectivausstellung Krains“ (gedruckt bei Kleinmayr & Bamberg in Laibach) das Forstwesen dieses Landes, wie es auf der Weltausstellung sich darstellt, in weiten Kreisen bekannt, das Verständnis des Ganzen vermittelt und ein Leitfaden für die Beurtheilung dieser Ausstellung geliefert werde. Die althergebrachte Eintheilung des Landes in Ober-, Inner- und Unterkrain ist dabei sowohl im Katalog als in der Etiquettenfarbe: braun, weiß und grün, zum Ausdruck gebracht. Wir entnehmen diesem fleißig gearbeiteten und übersichtlich geordneten Kataloge folgende Einzelheiten über Krains forstliche Verhältnisse. Oberkrain, der nordwestliche, am höchsten gelegene Landestheil gehört geologisch den Kalkalpengebieten an. 47 Prozent der kulturfähigen Bodenfläche, d. i. 273.485 Joch sind mit Wald bestanden. Namhafte Eisen- und Stahlindustrie, Holzhandel, bedeutende Viehzucht und Alpenwirtschaft sind die Hilfsquellen des Landes. Seit die Rudolfsbahn das Land durchschneidet, sind auch dessen romantisch-groteske Gebirgslandschaften, insbesondere der reizend gelegene Kalkwasser-Kurort Velbes, das wocheinere und kronauer Thal, von dem englischen Naturforscher Sir Humphry Davy als eine der schönsten Gegenden Europas gepriesen, in weiten Kreisen bekannt geworden. Der mächtigste Waldbesitzer Oberkrains ist die krainische Industrie-Gesellschaft, die gegenwärtig eine Waldfläche von 42.000 Joch besitzt. Die Wälder stehen durchgehends auf Alpenkalk und sind überwiegend im Hochgebirge, um den Hauptstod des 9500' hohen Triglav gruppiert. Die Holzarten sind: Fichte, Buche, Lärche; eingeprengt und untergeordnet: Kiefer, Tanne, Weißbuche, Weißbuche, Alpenrose, Ahorn, Schwarzbuche, Kleebaum; von Sträuchern (Unterholz) ausgebeht vorkommend: Wachholder, Hasel, Heidelbeere, Alpenrose. (Fortsetzung folgt.)

— (Wein.) Aus Untersteiermark wird geschrieben: Man hört vielfach die Besorgnis äußern, daß das rauhe Frühjahr, welches die Weingärten-Besitzer durchmachen mußten, einen üblen Einfluß auf den Stand ihrer Pflanzungen ausgeübt habe und daß wir einem sehr schlechten Weinjahre entgegengehen. In unserer Gegend ist das indessen nicht der Fall. Die Unbilden der Witterung haben namentlich in den Weingärten von Luttenberg und der Kollos (bekanntlich die besten des Landes) gar keinen Schaden angerichtet, und auch im Saithale soll derselbe kein nennenswerther sein. Treten daher nicht besonders widrige Zufälle ein, so hat man alle Ursache zu der Annahme, daß wir einem sehr ertragnisreichen Weinjahre entgegengehen. Im benachbarten Kroatien steht es beiläufig ebenso, wogegen in Ungarn die Ausichten allerdings trübere sind.

— (Erster allgem. Beamtenverein der österr.-ung. Monarchie.) Im Monate April d. J. wurden 445 Versicherungsanträge per fl. 467.550 Kapital und fl. 700 Rente eingebracht. Zum Abschlusse gelangten 396 Verträge über ein Versicherungskapital von fl. 426.345 und versicherte Rente von fl. 530. Der Gesamtstand der Versicherungen bezifferte sich am 30 April mit 18.995 Policen, einer Versicherungssumme an Kapital von Gulden 16.904.148 und einer versicherten Rente von fl. 39.496. Von diesem Totale sind fl. 450.800 Kapital und fl. 5600 Rente in Rückversicherung gegeben. Die Prämieinnahme pro April war im Betrage von fl. 53.785 vorgeschrieben. Die Prämienreserve beträgt über fl. 700.000. In der Vorschußabtheilung befanden sich mit Schluß 1872 8978 Theilhaber, deren Einlagen die Summe von Gulden 883.638 erreichten. Vorschüsse wurden im Jahre 1872 im Gesamtbetrage von fl. 1.110.140 bewilligt.

— (Feuergefahr durch Kinder und Erwachsene.) Der „Deutsche Reichsanzeiger“ entnimmt den Mittheilungen für die öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten einen Aufsatz „über die Brände, welche durch Spielen der Kinder und geisteschwacher Personen, sowie durch fahrlässiges Umgehen Erwachsener mit Streichzündhölzchen entstehen.“ Demselben zufolge erhält man als Betrag des durch Spielen der Kinder mit Streichzündhölzchen in Deutschland während der 10 Jahre 1862—1871 überhaupt entstandenen Brandschadens 6 Millionen Thaler. Nun beschränkt sich aber das Unheil, welches die Streichzündhölzchen verursachen, nicht allein auf die durch Spielen der Kinder und geisteschwachen Personen mit solchen Zündhölzchen entstandenen Brände. Sehr viele Feuersbrünste werden auch durch fahrlässiges Umgehen Erwachsener mit dem Material, durch Fortwerfen der Hölzchen in brennendem oder noch entzündbarem Zustande, durch Verlieren derselben verursacht. Insbesondere bleiben weggeworfene oder verlorene Phosphor-Streichhölzchen immer sehr gefährlich, weil sie durch irgend welche zufällige Reibung entzündet werden und so Veranlassung zu Bränden geben können. Mannigfache Erfahrungen bestätigen dies. So sind z. B. mehrfach Brände dadurch entstanden, daß dergleichen Zündhölzchen mit den Getreidegarben in die Dreschmaschinen gerathen waren und beim Betriebe der Maschinen Feuer gefangen hatten.

### Gemeinderathssitzung

am 9. Mai 1873.

Anwesend 27 Gemeinderäthe.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wird die Angelobung von vier Bürgern, und zwar der Herren: Karl Recher, Mathias Horwath, Schuhmacher, Eduard Kottel, Uhrmacher, und Math. Joras, Realitätenbesitzer, durch den Herrn Bürgermeister vorgenommen.

Sodann bringt der Bürgermeister das allerhöchste Handschreiben anlässlich der loyalen Kundgebungen gelegentlich der Vermählung der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela zur Kenntnis des Gemeinderathes.

Hierauf gibt der Bürgermeister die allerhöchste Sanction des Lotterielehens-Gesetzes für die Stadt Laibach kund und dankt allen Gemeinderäthen, die sich aus diesem Anlaß um die Gemeinde verdient gemacht haben, und beantragt außerdem den Dank der Gemeinde auszusprechen den Herren H. v. Savinschegg und Abgeordneten Graf Hyacinth Thurn, welche sich für das Zustandekommen des Lotterielehens lebhaft und erfolgreich verwendet haben. (Geschicht unter Beifallrufen.)

Der Bürgermeister zeigt an, daß er den pensionirten Buchhaltungsbeamten Thomas provisorisch im Sinne des letzten Gemeinderathesbeschlusses aufgenommen habe.

Hierauf widmet der Bürgermeister einen Nachruf dem verstorbenen Professor und Ortsschulinspector Lesjak, als Mitglied des Ortsschulrathes; an Stelle desselben wird Herr Linhardt, Professor an der Lehrerbildungsanstalt, gewählt.

Es wird dann zur Tagesordnung geschritten.

1. Beschlußfassung über die eingebrachten Reclamationen gegen die Urliste der Geschworenen für Preßdelicte.

2. Antrag des Gemeinderathes Dr. Suppan auf Anfertigung des Stadtplanes und Beauftragung der Bausection mit der Vorberathung und Antragstellung betreffs der nothwendigsten öffentlichen Bauten und Stadtverschönerungen. Redner erörtert, daß, als der gegenwärtige Gemeinderath im Jahre 1869 die Leitung der Gemeinde übernahm, die finanzielle Lage der Stadt eine drückende war, daher vieles nothwendige außer Acht gelassen werden mußte. Anders sei es heute, wo die Bewilligung des Lotterielehens die Mittel an die Hand gibt, wenigstens das Dringliche zu thun. Die Hoffnungen auf das Lotterielehen seien zwar überschwenglich und werden da gewiß viele Erwartungen getäuscht werden, allein es solle schon jetzt vorbereitet werden, was durch die gegebenen Mittel zu erreichen möglich ist.

Er stellt daher folgende Anträge:

1. Es werde ein Stadtplan angefertigt und die Bausection beauftragt, bereits in der nächsten Gemeinderathssitzung die diesfalls erforderlichen speciellen Anträge vorzulegen.

2. Die Bausection werde beauftragt, im Vereine mit der Polizei- und Finanzsection die Frage zu studieren, ob sich nicht sowohl aus sanitätlichen als finanziellen Gründen der Bau von Arbeiterhäusern durch die Gemeinde selbst empfehle, und habe die diesfälligen Anträge wo möglich schon in der nächsten Gemeinderathssitzung vorzulegen.

3. Die Bausection werde beauftragt, im Vereine mit der Polizei-section die Frage wegen Erbauung eines Schlachthauses allenfalls in Verbindung mit einem Zinsgebäude in Erwägung zu ziehen und die diesfälligen Anträge ebemöglichst dem Gemeinderathe vorzulegen.

4. Die Bausection werde beauftragt, die Frage wegen Erbauung einer Schwimmschule und eines Freibades in der Richtung wieder aufzunehmen, ob nicht unter den jetzigen Verhältnissen dieser Bau auf Kosten der Gemeinde herzustellen, sei und es seien die Anträge hierüber ebemöglichst dem Gemeinderathe vorzulegen.

5. Der Livoli-Verwaltungsausschuß werde beauftragt, im Vereine mit der Bausection einen umfassenden Plan über die wünschenswerthen Verschönerungen und die Erweiterung der Garten- und Parkanlagen in Livoli anzufertigen und längstens Ende dieses Jahres dem Gemeinderathe zur Schlußfassung vorzulegen.

6. Die Bausection werde beauftragt, in Erwägung zu ziehen, ob nicht die schon längst beschlossene, allein wegen Mangels an Geldmitteln bisher unterbliebene Herstellung der Quaisstraße von der Gradestkybrücke bis zum Theater, so wie die Anlegung des Troitirs vom Casino bis zur Theatergasse sofort in Angriff zu nehmen sei, und habe die diesfälligen Anträge ebemöglichst vorzulegen.

7. Die Bausection werde beauftragt, in Erwägung zu ziehen, ob sich nicht die Herstellung eines Steges über den Laibachfluß nächst dem Theater auf Gemeindefosten empfehle, und habe die Anträge hierüber dem Gemeinderathe vorzulegen.

8. Bei den umfassenden und wichtigen Arbeiten, welche der Bausection in den nächsten Jahren bevorstehen, werde dieselbe um zwei Mitglieder vermehrt.

H. Laschan begrüßt die Anträge des Dr. Suppan als den Wünschen der Bevölkerung durchwegs entsprechend, und beantragt die Fortführung des Quais auch von der Gradestkybrücke bis zur Raanbrücke unter gleichzeitiger Abtragung des Zollwagamtgebäudes am Raan.

H. Bürger wünscht eine Verlässichtigung der Pflasterung der Straßen und die Erweiterung der Gasbeleuchtung auf den ganzen Stadtrayon, ferner vermittelte derselbe die Wasserversorgungsfrage, zum mindesten die Neuanlage von Brunnen.

H. Landeshauptmann Kaltenegger begrüßt ebenfalls die Anträge des Dr. Suppan und erweitert selbe dahin, daß die Bausection beauftragt werde, auch selbständig weitere Anträge einzubringen, beantragt jedoch die Anträge des Dr. Suppan en bloc anzunehmen.

H. Schaffer meint, daß sich die Bausection auch selbständig beliebig verstärken könne.

H. Haussen macht auf den Zustand des Schloßberges aufmerksam, der sich für Anlagen eignen würde.

H. Pirker macht aufmerksam auf das Bedürfnis einer Mädchenschule, welches nicht unberücksichtigt bleiben könne.

H. Schrey will eine Verstärkung der Bausection durch 3 Mitglieder.

H. Lasnik wünscht die Zuziehung von Experten außerhalb des Gemeinderathes in die Bausection.

Die Anträge des Dr. Suppan werden einstimmig angenommen, bezüglich der Verstärkung werden die Anträge des Dr. Schrey und Lasnik angenommen.

In die Bausection werden gewählt: Dr. Suppan, Dr. Reesbacher und Terpin.

Anträge der Rechts- und Personal-section.

Referent: H. Ritter von Kaltenegger beantragt betreffs der Erhaltungskosten der Lipperstraße: Die im Protokolle des Stadtmagistrates vom 9. Juni 1871 enthaltene und von den theilhaftigen Grundbesitzern angenommene Beitragsleistung für die Erhaltung der Lipperstraße wird auch als Richtschnur für die Zukunft und bis zu einer etwaigen gesetzlichen Aenderung des Sachverhaltes genehmigt. (Wird angenommen.)

Anträge der Finanzsection.

H. Schöppel beantragt, daß zur Ermöglichung des Besuchs der wiener Weltausstellung für Gewerbetreibende, Lehrer u. s. w. 20 Stipendien à 50 fl. bewilligt und daß diese Stipendien vom magistratischen Gremium verliehen werden; das Aicitationsergebnis von 4 Antheilen der „Burgarski deli“ werde genehmigt. (Wird angenommen.)

Anträge der Bausection.

H. Ziegler stellt den Antrag

- auf Flüssigmachung der Schotterlieferungskosten pro 200 fl. pro 1873 für die Martinerstraße von Joh. Cernak;
- für Gruben- und Dolomitschotter pro 1873 mit 1412 fl. von Franz Peterca.
- für geliefertes Bau- und Schnittholz vom 1ten Jänner bis Ende März 1873 pro 1410 fl. 70 kr. von Karl Lavber.
- des Restbetrages von 628 fl. 89 kr. vom nämlichen im Jahre 1871 an der Casernentbrücke ausgeführte Reconstructionsarbeiten. — (Angenommen.)
- Hintangabe der Rauchfangkehrerarbeiten in den magistratischen Gebäuden von 1873 bis 1876 (nach Antrag).
- Einfriedung des Kosler'schen Ackergrundes an der Zufahrtsstraße zum Rudolfsbahnhofe. (Bewilligt.)
- Reconstruction eines Hauses in der St. Petersvorstadt (nach Antrag).

Anträge der Schulsection.

H. Dr. Suppan referiert betreffs der Präsentation für die Schneid'sche Studentensiftung. (Nach Antrag.)

Schluß der öffentlichen Sitzung um 1/2 8 Uhr abends. Beginn der geheimen Sitzung.

### Witterung.

Laibach, 10. Mai.

Morgens ganz bewölkt, gegen Mittag Aufheiterung, Wolkenzug aus Nordost. Wärme: Morgens 6 Uhr + 9.8°, nachmittags 2 Uhr + 18.6° C. (1872 + 20.6°, 1871 + 16.8°). Barometer im Steigen, 731.62 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 9.5°, um 3.3° unter dem Normale. Der gestrige Niederschlag 1.10 Millimeter.

### Verstorbene.

Den 9. Mai. Margaretha Tanko, Arbeiterin, 30 J., Civilspital, Abzehrung. — Michael Smole, Fleischergeselle, 34 J., Civilspital, Typhus. — Karolina Klobučar, f. f. Straßhausverwalter-Wiwe, 68 J., Stadt Nr. 273, allgemeine Entkräftung. — Anton Jois, Herrschaftsbesitzer, 64 J., Stadt Nr. 174, Entkräftung. — Gregor Sever, Dehler, 50 J., Civilspital, Herzentzündung. — Martin Mavrič, Arbeiter, 46 J., Civilspital, Lungendäm.

### Telegraphischer Coursbericht

am 10. Mai.

Papier-Rente 68.— Silber-Rente 71.50. — 1868er Staats-Anlehen 98.— Banfaction 930. — Credit 309.— London 108.45. — Silber 107.60. — R. f. Münz-Ducaten — 20-Franc-Stücke 8.71.

### Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medizin und ohne Kosten.

Revalescière du Barry von London.

Keine Krankheit vermag der delicatesen Revalescière du Barry zu widerstehen, und befeitigt dieselbe ohne Medizin und ohne Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Nieren-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserucht, Fieber, Schwindel, Blutausscheidung.

gen, Ohrenbrausen, Hebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht. — Auszüge aus 75.000 Certificaten über Geneesen, die aller Medizin widerstanden, werden auf Verlangen franco eingesendet. **Kabrakter als Fleisch** erparst die **Rovalsoidre** bei Erwachsenen und Kindern fünfzigmal ihren Preis in Arzneien. In Bleichbüchen von ein halb Pfund fl. 1.50, 1 Pfd. fl. 2.50 2 Pfd. fl. 4.50, 5 Pfd. 10 fl., 12 Pfd. 20 fl., 24 Pfd. 36 fl. — **Rovalsoidre-Biscuiten** in Büchsen à fl. 2.50 und fl. 4.50. — **Rovalsoidre-Chocolates** in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch **Barth & Co. m. p.** in **Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach bei E. Mahr**, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Einzelhändlern; auch versendet das wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

**Prämien auf ungarische Prämienlose** für die Ziehung am 15. Mai d. J., Haupttreffer fl. 150.000 à fl. 1.75 und 50 kr. Stempel und

**Loose der XV. Staats-Wohltätigkeits-Lotterie,**

(Ziehung am 26. Juni d. J., Haupttreffer 100.000 fl. Silberrente à 2 fl. 50 kr.) sind zu beziehen durch

**Rudolf Fluck,**  
**Wechselstube,**

(219-17)

**Graz,**  
**Sackstraße Nr. 4.**

Briefliche Aufträge werden prompt effectuirt.

**Angefommene Fremde.**

Am 9. Mai.

**Hotel Elephant.** Hubenog, Ingenieur, Tarbis. — Gorjup, Private, Görz. — Lengyel, Kfm., Kanischa. — Klement, Pest. — Ruzicka, Hausheer, Kaufleute, Warasdin. — Blaz, Fiume. — Kenda, Rudolfswerth. — Hovevar, Gurksfeld.  
**Hotel Stadt Wien.** Birner, Kfm.; Gewitsch, Wien. — Schmid, Kfm., Bregenz. — Gorjup, Private, Triest. — Dr. Richl, Gaspingler, Belled. — Steinwenter, Major, mit Familie, Zara. — Pearson, Sheffield.  
**Sternwarte.** Strondel und Watovic, Padua.  
**Kaiser von Oesterreich.** Koch, Holzändler, Laß. — Salosek, Kfm., Ratibach. — Janeschitz, Trisail.  
**Mohren.** Scrim Kfm., Istrien. — Dietsche, Kfm., Sissef. — Müller und Göl, Kaufl., Triest. — Wernberger, Kfm., Graz.

**Gedenktafel**

über die am 14. Mai 1873 stattfindenden Citationen.

1. Feilb., Stalzer'sche Real., Nesselthal, W. Eichenembel. — 2. Feilb., Peterin'sche Real., Videm, W. Großlaskich. — 1. Feilb., Kauf'sche Real., Wehnik, W. Laibach. — 1. Feilb., Gul'sche Real., Lome, W. Zdrina. — 3te Feilb., Seme'sche Real., Schleinig, W. Laibach. — 1te Feilb., Grum'sche Real., Zador, W. Laibach.

**Franz Pirker,**

**Speditions- und Commissionsgeschäft in Laibach,**  
Magazine & Geschäftslocale vis-à-vis dem Südbahnhofe,

empfehlte sich zur

**Uebernahme von Speditions- und Commissionsgütern aller Art.**

**Beförderung von Speditions-Gütern prompt und billigst** nach allen Richtungen des In- und Auslandes nebst **Besorgung** bezüglicher zollamtlicher Expeditionen. Dasselbst sind stets Fuhrwerke nach **Stein, Krainburg, Bischoflack, Seisenberg, Hof, Rudolfswerth, Mötting, Gottschee** vorhanden, und werden nach diesen Orten bestimmte Güter entgegen weiter befördert.

**Uebernahme von Depot- und Commissions-Gütern (dieselben sind vom Tage der Einlagerung an einen Monat lagerzinsfrei) unter billigsten Bedingungen.**

Außerdem sind daselbst nachstehende Artikel **vorzüglichster Qualität** in Original-Verpackung stets vorräthig und billigst zu haben:

**Alaun doppelt raffiniert**

in Fässern à 1 Zentner.

**Eisenvitriol (grüner Vitriol)**

in Fässern à 3 und 4 Zentner.

**Cement (Sagorer)**

in Fässern à 4 und 5 Zentner.

**Weerzalt als Kochzalt**

in Säcken à 1 und 2 Zentner, wird auch ohne Säcke abgegeben.

**Dungzalt**

in Säcken à 1 Zentner,

**Feldgyps**

in Säcken à 1 und 2 Zentner, wird auch ohne Säcke abgegeben.

**Ein Fräulein (Italienerin),**

welches italienischen Unterricht erteilt, hat noch einige Stunden zu vergeben. — Nähere Auskunft Postgasse Nr. 55, 1. Stof. (265-1)

**Aufforderung.**

Jener Herr, welcher am Sonntag, den 4. d. M., im Casino-Glaskalon aus Versehen einen alten ausgebefferten **Regenschirm** gegen einen **neuen** umgetauscht hat, wird ersucht, die Verwechslung wieder gutzumachen. — Auskunft in der Casino-Restaurations beim **Zahsticker Karl**.

**Telegramme.**

**Wien, 9. Mai.** Eine Versammlung der Bankhäuser beschloß behufs der Behebung der Börsenkrisis **Hintanhaltung** der Executionsverkäufe durch Feststellung eines **Compensationscurses** und **schonendsten Vorgang** bei Kündigungen und **Zuschufforderungen**. Ein **Fond von zwölf Millionen** wurde zur **Erleichterung** der Prolongation sofort subscribirt.

**Natürliches**

**Mineralwasser**

frisch von heurriger Füllung stets zu haben in der **Specerei-Material-, Farb-, Wein-, Samen & Delicatessen-Handlung** des

**Peter Lassnik,**

Theatergasse Nr. 18.

**20 leere**

**Wohnungen**

in Laibach werden zur Vermietung übernommen vom **Annoncen-Bureau, Hauptplatz 313.** (263)

**In Bischoflack**

wird ein

**ganz neues Haus**

mit zwei Zimmern, Küche und Keller auf 5 bis 6 Jahre, auch noch länger zu **verpachten** gesucht.

Dasselbe eignet sich ganz besonders zum **Wirthschafts-betrieb** oder als **Kaufmannsgewölbe**.

Nähere Auskunft erteilt der Besitzer des Hauses **Nr. 15 in Bischoflack.** (253-2)

**C. J. Hamann**

„zur goldenen Quaste“

Laibach, Hauptplatz,

empfehlte sein stets mit dem Neuesten gut sortiertes Lager von: **Seiden- und Woll-Crepin, Gallons, Quasten, Behänge, Spangen, Woll- und Seiden-Fransen,** schwarz und farbig **Reps, Atlas, Noblesse und Taffetas,** schwarz und farbig **Seiden- und Baumwoll-Samnte, Woll- und Seiden-Pflüsch,** schwarz und farbig **Noblesse, Faille, Atlas, Moiré- und Sammt-Bänder,** schwarz, weiss und farbig **Baumwoll-, Zwirn-, Seiden- und Woll-Spitzen,** weiss und schwarz, glatt und faconniert **Seiden-Tüll,** \* und \* **Blondgrund** für **Brautschleier, Gaze, Frou-Frou, Hutschleier, Tüll anglais, Batist-Clair, Moul, Crêpe-Lisse,** geschlungene und gestickte **Moul-, Batist- und Leinen-Streifen, Mousselin, Organtin, Aermelfutter und Futterleinen, Sarsinet, Percall, Vorhang- und Schlafrock-Quasten,** weisse **Vorhang-Halter, Möbel-Chenillen-Fransen** und **Crepin, Wagenborten, Leinen- und Percall-Bänder, Knöpfe** jeder Art, **Seide, Zwirn, Nadeln** etc. etc.

Bestellungen nach Auswärts werden postwendend expedirt und Gegenstände, die nicht auf Lager, bereitwilligst besorgt. (12-49)

**Haubers**

**Alpenkräuter-Magenessenz**

zum wirksamsten Gebrauche gegen **Verdaunungsstörungen** und daraus hervorgehende **Appetitlosigkeit, Congestionen, Magenkatarrh, Blähungen, Hämorrhoiden, Bleichsucht, nervöses Kopfweh** etc (die Flasche 70 kr.), so wie dessen

**Benediktiner-Heiltropfen,**

obige Essenz in concentrirter Form enthaltend und **besonders bei Frauen** beliebt (per Flacon 45 kr.), endlich

**Haubers**

**Benediktiner-Heilpflaster,**

tausendfältig bewährt bei tiefen, zerrissenen **Hieb- und Stichwunden, böartigen Geschwüren** aller Art, beim **Fingerwurm, erfrorenen Gliedern, Sichtsflüssen** etc. (per Zigel 50 kr.), haben sich als streng reell und vorzüglich heilsam erwiesen, und machen die Empfehlungen derjenigen, welche diese untrüglichen Hausmittel erprobt haben, jede weitere Anpreisung überflüssig. Dieselben sind sammt Gebrauchsanweisung echt zu beziehen durch: **Andreas Schreyer** in Laibach; **Anton Ertl** in Klagenfurt; **Friedr. Scholz,** Apotheker in Villach; **Baumbach'sche Apotheke** in Gell; **Ignaz Fischer,** „Bazar zum Phönix“ in Triest. (126-6)

**Weltausstellung 1873.**

**Weltausstellungs-Extrazüge von Triest und Kanischa nach Wien.**

Am 17., 21. und 31. Mai l. J.

leitet das **Weltausstellungs-Centralbureau** für Reise und Wohnung in Wien, das **einzigste Wohnungs-Bureau,** welches mit der **Generaldirection** der **Weltausstellung** in **directer Verbindung** steht,

**Extrazüge**

von **Triest** und **Kanischa** nach **Wien** ein.

An diese **Extrazüge** werden sich **Personenzüge** von den **Seitenlinien** der **Südbahngesellschaft** anschließen, welche auch in allen Stationen **Passagiere aufnehmen,** so daß sich **Reisende** von jeder Station der **Südbahngesellschaft** mit **Ausschluß** der **ticoler Linie** an diesen **Zügen** betheiligen können.

Zu diesen **Extrazügen** werden nicht nur **ausserordentlich ermässigte Fahrbillets II. und III. Klasse,** zur **Fahrt nach Wien und retour** giltig, ausgegeben, sondern auch in allen Stationen **ermässigte Fahrbillets mit Wohnungs-Couponbüchern** für **1, 2 und 3 Personen** zur **Ausgabe** gelangen, in welchen für jede Person **Logis** durch **4 Tage** (worunter **1 Zimmer** für **1, 2 oder 3 Personen** mit gleicher Anzahl **Betten** verstanden ist), dann **2maliger Eintritt** in die **Weltausstellung,** sowie ein **Plan** von **Wien** und ein **Exemplar** des **I. l. a. pr. W. U. Fremdenführers,** welcher **6 Begünstigungsbons** enthält, gegen deren **Abgabe** der **p. t. Theilnehmer** beim **Besuche** der **größten Belustigungs-Etablissements Wiens,** als: **Gartenbaugesellschaft, Neue Welt** etc. etc. **bedeutend ermässigten Eintrittspreis** genießt, enthalten ist.

**Wohnungs-Couponbücher ohne Fahrbillets** werden in **Laibach** und **an allen Stationen,** welche in den **demnächst erscheinenden Plakaten** bezeichnet sind, und bei den **General-Agenturen** in **Triest** **Herr G. A. Rödinger** und in **Graz** im **Stadtbureau** der **I. l. priv. Südbahn-Gesellschaft** zu **nachfolgenden Preisen** ausgegeben, u. z.: für **1 Person** **21 fl.,** für **2 Personen** **29 fl.** und für **3 Personen** **37 fl.** Die ausführlichen **Details** über diese **Extrazüge** sind aus den **Plakaten** zu entnehmen. (262)

**Weltausstellungs-Centralbureau für Reise und Wohnung in Wien,**  
**IX. Bezirk, Lichtentheinstraße 9.**

# Zahnarzt A. Paichel

beehrt sich den p. t. Zahnpatienten anzuzeigen, daß er aus der Zahnheilkunde und Zahntechnik von 9-12 und 2-6 Uhr ordiniert (261-2)  
**Sternallee, Zetnovich'sches Haus Nr. 37 im 1. Stock.**

# Landtäflisches Gut in Steiermark (210-2)

an der Südbahn, 75 w. hoch arrondierte Aecker, Wiesen, Weinberg, Wald, Garten; Wohn- und Wirtschaftsgebäude gut. Zu verkaufen ohne Unterhändler. Näheres bei der Gutsinhabung in **Dontgl** an der Südbahn, Steiermark.

## Localveränderung.

Gefertigter zeigt den Herren p. t. Kunden an, daß er sein Geschäftslocale von nun an in die

## Elefantengasse Nr. 15

verlegt hat, bedankt sich für das bisher genossene Vertrauen und ersucht, ihm auch für weiteres daselbe behalten zu wollen. (257-2)

**Franz Bernoth,**  
Schneider.

Dem verehrten p. t. Publicum mache die höfliche Anzeige, daß meine

## Kleiderniederlage

aus der Mandl'schen Fabrik mit dem 10. Mai sich in der

## Theatergasse Nr. 20

im **Rieder'schen Hause** befinden wird.

Meinen herzlichsten Dank für das mir bis jetzt in so reichem Maße zutheil gewordene Wohlwollen, und bitte, selbes auch für die Zukunft mir zu bewahren. (255-1)

Achtungsvoll

Laibach, 8. Mai 1873. **Joh. Bach.**

## Sommerwohnungen (252-2)

mit schöner Aussicht in freundlicher Gebirgsgegend, in **Strasische** nahe bei dem Krainburger Bahnhause in Krain gelegen, Zins für ein Zimmer mit einem Bett von 10 bis

12 fl., mit zwei oder drei Betten bis 15 fl. monatlich, werden sogleich vermietet und für Küche bestens geforgt. — Offerte übernimmt Herr **Anton Schaffer** in Krainburg.

## Eröffnungs-Anzeige.

Der Gefertigte dankt dem p. t. Publicum für den geehrten Besuch in seinen bisher innegehabten Localitäten und beehrt sich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß derselbe vom **Sonntag den 11. Mai l. J.** an in der Sternallee Nr. 31 die

**Gustav Fischer'schen**

## Restaurations-Localitäten

übernommen hat. (264)

Derselbe versichert bei stets guter und schneller Bedienung: schmackhafte Küche und vorzügliche Getränke, Gabelkrüßstück und Mittagstisch zu den billigsten Preisen und ladet zu zahlreichem Besuche höflich ein. Hochachtungsvoll

**Johann Miculinich,**  
Restaurateur.

Auf vorher angemeldetem Verlangen werden Bestellungen auf außergewöhnliche Gerichte, wie auf Dejeuners, Dinners und Soupers, selbst außer dem Hause, bestens besorgt bei **Gustav Fischer, 1. Stof.**

## Wein-Verkaufs-Anzeige.

Aus meinen Kellern zu Sello nächst Laibach verkaufe ich über

**1000 Eimer der vorzüglichsten**

## Zafelweine,

worunter sich circa 900 Eimer echte Wiseler und beiläufig 100 Eimer Ganobitzer, Nittersberger und Dner von den Jahren 1848, 1857, 1867, 1868, 1869, 1871 1872 befinden.

Die Weine lagern in 5- bis 112-eimerigen Gebinden, welche auch veräußert sind. Ueber die Preise und Verkaufsbedingungen gebe ich persönlich mündliche und schriftliche Auskunft. (258-1)

Laibach, am 9. Mai 1873.

**A. Malitsch,**

Postgebäude, II. Stof.

## Papagei

von großer Gattung und grünem Gefieder wird billigst verkauft. Näheres im Hause Nr. 91, Klagenfurterstraße in Laibach, im 1. Stof. (260-1)

## Wohnungen in Wien

à 2 bis 10 fl. pr. Tag für Besucher der **Weltausstellung** bestellt das **Annoncen-Bureau** in Laibach, Hauptplatz Nr. 313. (183-6)

## The „Little Wanzer“

bewährte amerikanische Schiffen-Doppelsteppstich - Nähmaschine zum Hand- und Fußbetrieb,

sehr einfach construirt, leicht zu eisenen und dem In-Unordnung-Gerathen nicht unterworfen.

Die bedeutende Zahl von Medaillen, welche der „Little Wanzer“ auf den verschiedenen Ausstellungen ertheilt worden, vermehrte sich im Jahre 1873, indem derselben zu St. Jago die goldene Medaille, zu Moskau die goldene Medaille zuerkannt wurden. Prospeete und Nähproben gratis.

Hauptniederlage der „Little Wanzer“ für Krain bei

**Ernst Stöckl,**

Theatergasse Nr. 43 & 44.

Zweig-Niederlagen in Rudolfswerth Carl Jenkner, Krainburg Pucnik & Sohn, Neumarittl J. Rathacker. (70-15)

Druck von Jgn. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

## Die Wechselstube der Wiener Commissions-Bank, Schottenring Nr. 18, emittiert Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den vortheilhaftesten zu zählen, weil jedem Inhaber eines solchen Bezugscheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentrefser allein zu machen und außerdem ein Zinsenerträgnis von **30 Fres. in Gold und 10 fl. in Banknoten** zu genießen.

### Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten à 10 fl. Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

**1 5perc. 1860er fl. 100-Staatslos.** Haupttrefser fl. 300.000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie 5. W. fl. 400.

**1 3perc. kais. türk. 400 Francs - Staatslos.** Haupttrefser 600.000, 300.000 Francs effectiv Gold.

**1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler - Los.** Haupttrefser 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

**1 Innsbrucker- (Tiroler-) Los.** Haupttrefser fl. 30.000.

### Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 6. Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende Lose:

**1 3perc. kais. türk. 400 Fres.-Staatslos.** Haupttrefser 600.000, 300.000 Fres. effectiv Gold.

**1 herzogl. braunschweiger 20 Thaler - Los.** Haupttrefser 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

**Sachsen-Weininger-Los.** Haupttrefser fl. 45.000, 15.000 südb. Währ.

**Ferner Bezugscheine auf fünfstel 60er 5perc. Staatslose.** Monatliche Raten à fl. 6.

**Ferner Bezugscheine auf ganze 1864er Staatslose.** Monatliche Raten à fl. 10.

**Ferner Bezugscheine auf halbe 1864er Staatslose.** Monatliche Raten à fl. 4.

**Ferner bezugscheine auf halbe Ungarlose.** Monatliche Raten à fl. 3.

**Ferner Bezugscheine auf braunschweiger 20 Thaler-Lose.** Monatliche Raten à fl. 2.

**Ferner Bezugscheine auf Innsbrucker-Lose.** Monatliche Raten à fl. 2.

Außerdem übernimmt das Börsen-Comptoir und die Wechselstube der **Wiener Commissions-Bank** alle wie immer Namen habenden Bank-, Wechsel- und Börsengeschäfte.

Wisa-Wechsel und Creditive werden auf alle großen Plätze Europas und Americas billigst ausgeführt.

Die Aufträge am hiesigen Plage und aus der Provinz werden sehr rasch, reell und prompt ausgeführt und die durch das Börsen-Comptoir angekauften Werthpapiere und Valuten mit Rücksicht auf die jeweilige Lage des Geldmarktes unter den billigsten Bedingungen befehnt.

Die Geschäftslocalitäten bleiben täglich von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends ohne Unterbrechung geöffnet.

**Auswärtige Aufträge** werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt.

gratis versendet. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco (152-25)

Berleger und für die Redaction verantwortlich: **Ottomar Bamberg.**